

Donnerstag, 18. Februar 2021 Göttingen

Die „Rosinen“ aus drei Entwürfen herauspicken

Alle Mitglieder des Kulturausschusses stimmen für „Vorzugsvariante“ zur Museums-Sanierung

Von Britta Bielefeld



Das Städtische Museum am Ritterplan: „Einen großen Schritt weiter“ bei der Sanierungsplanung. Foto: Hinzmann

Göttingen. Was wird aus dem Städtischen Museum am Ritterplan? Diese Frage debattieren Politik und Verwaltung seit Jahren. Die Sanierung kostet Millionen. In der Sitzung des Kulturausschusses haben die Mitglieder nun einstimmig einer Lösung zugestimmt.

Und die sieht so aus: Die Verwaltung erstellt einen Vorschlag, wie saniert und ausgebaut werden soll – basierend auf unterschiedlichen Entwürfen dreier Planungsbüros. Dieser Verwaltungsvorschlag soll aufzeigen, wie das Museum umgebaut und modernisiert werden kann. Dann sollen mit diesem Entwurf Fördergelder beantragt werden.

Kulturdezernentin Petra Broistedt (SPD) sagte, dass man nun „einen großen Schritt weiter gekommen“ sei. Denn die Verwaltung hatte zuvor drei Entwürfe für den Umbau bei drei Architekturbüros in Auftrag gegeben – und mit je 25.000 Euro honoriert. „Dafür haben wir jetzt die Urheberrechte an den Plänen“, sagte Broistedt. Aus den drei unterschiedlichen Architektur-Konzepten könne sich die Verwaltung nun jeweils die besten Komponenten herausuchen und „mischen“, sagte Broistedt.

Die Studien erstellten drei Planungsbüros, nämlich „Büro punkt4“ aus Kassel, „Büro Space4“ aus Stuttgart und „Büro Schwieger“ aus Göttingen. Deren Studien wurden der Verwaltung im Dezember vorgestellt. „Sie bilden die Grundlage für die weitere strategische Entwicklung des Gebäudekomplexes Ritterplan und die Wiederaufnahme des Dialogs mit dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege, zur Akquirierung und Inanspruchnahme von Fördermitteln und für eine sich anschließende Projektierung von Baumaßnahmen“, so die Verwaltung.

Drei Entwürfe mit Ideen fürs Museum

Alle drei Entwürfe sehen einen Anbau im Hof des Museum vor, alle Entwürfe berücksichtigen den Denkmalschutz und erhalten den bisherigen Zugang von der Straße „Ritterplan“ aus. Darüber hinaus enthalten sie Ideen wie beispielsweise eine Art Kapelle, einen Patio im Innenhof, einen multifunktionalen Anbau mit viel Glas oder einem filigranen Anbau. Nun will die Verwaltung die Architektur-Studien analysieren und daraus eine sogenannte Vorzugsvariante erstellen, in der „gute und sinnvolle Aspekte und Ansätze aus den Lösungen herausgearbeitet werden sollen“.

Hans-Otto Arnold von der CDU sagte, dass man die drei Entwürfe in seiner Partei „positiv“ aufgenommen habe. Alle drei Entwürfe hätten „bemerkenswerte Elemente“ und es sei „reizvoll“, daraus ein neues Konzept zu erstellen. „Ich persönlich habe Sympathien für den Schwieger-Entwurf“, sagte der CDU-Mann. Dieser sei auch der preiswerteste.

Gemäß der Verwaltungsvorlage liegt der „Kostenhorizont der Varianten im Rahmen von etwa 11 bis 17 Millionen brutto“. Der voraussichtliche Kostenrahmen für die Beauftragung von weiteren Planungen wird mit je-

weils 200000 Euro für die Jahre 2021 und 2022 angegeben.

Die neue Vorzugsvariante, so erklärte es Margarita Gebehenne von der Bauverwaltung, soll der Politik noch vor der Sommerpause vorgelegt werden. „Wir können uns jetzt die Rosinen aus den drei Entwürfen herauspicken“, sagte sie.

Thomas Harms (Grüne) sagte, dass es „nach einer Dekade des Stillstands“ nun endlich voran gehe. „Das freut uns sehr“, sagte er. Das Städtische Museum habe ja zwischenzeitlich quasi zur Disposition gestanden. „Für uns ist es unaufgebbar“, so Harms. Wenn es modernisiert sei, dann werde es die Stadtgesellschaft wieder bereichern.

Auch Thorben Siepmann von der FDP sagte: „Wir freuen uns, dass es jetzt vorangeht.“ Für die SPD begrüßte Ausschussvorsitzender Frank-Peter Arndt den Vorschlag.

Sie erreichen die Autorin per E-Mail an b.bielefeld@goettinger-tageblatt.de.

Wir freuen uns, dass es jetzt vorangeht.

Thorben Siepmann, Ausschussmitglied der FDP